

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 8-10

Antoine de Saint-Exupéry

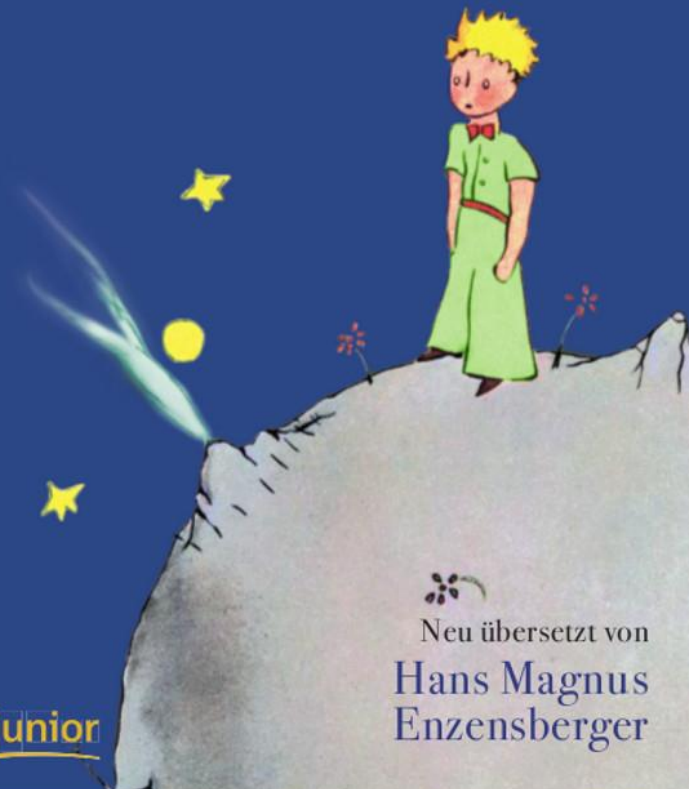
Der kleine Prinz

Band-Nr. 71615

Thematik

- Freundschaft und Verantwortung
- Kind- und Erwachsensein
- Fantasie
- Sinn des Lebens
- Tod und Jenseits

Antoine de Saint-Exupéry
Der kleine Prinz



dtv junior

Neu übersetzt von
**Hans Magnus
Enzensberger**

Herausgegeben von: Marlies Koenen
Erarbeitet von: Christoph Hellenbroich (2015)

Inhalt

Lehrerteil

| | |
|-------------------------------------|---|
| Handlung | 3 |
| Problematik | 5 |
| Didaktisch-methodische Überlegungen | 6 |
| Fächerübergreifende Aspekte | 7 |

Schülerteil

| | |
|--|----|
| AB1 Inhaltsübersicht: Kapitelgliederung und thematische Schwerpunkte | 10 |
| AB2 Übersicht: Die Figuren des Romans | 12 |
| AB3 Festlegung und Auswahl thematischer Schwerpunkte | 14 |
| AB4 „Du redest ja wie ein Erwachsener!“ – Erwachsene und Kinder | 15 |
| AB5 Sonnenuntergänge und Affenbrotbäume – Schönheit und Gefahr | 17 |
| AB6 Das Geheimnis des kleinen Prinzen | 19 |
| AB7 „Mensch sein heißt, Verantwortung fühlen.“ | 20 |
| AB8 Der richtige Zugang zur Welt – Gefühl und Vernunft, Geist und Verstand, Schönheit und Nutzen | 22 |
| AB9 „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ – Übersetzungsvergleich | 23 |
| AB10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit | 25 |
| Literatur und Medien | 31 |

Impressum

35

Handlung

Als Kind schon hat der Ich-Erzähler sich von fantastischen Geschichten und Abenteuern anregen lassen und seine Welt in Bilder gefasst. Seine allererste Erfahrung dabei: Die Erwachsenen verstehen nichts – oder besser, sie sehen die einfachsten Dinge nicht, sondern interpretieren sie kompliziert und sehen nicht, „worauf es ankommt“. Sein Bild von einer Boa, die einen Elefanten (!) verschlingt, wird folglich als Hut gedeutet. Da er also nicht Künstler werden kann (Künstler, so wird vermittelt, wollen verstanden werden), wird der Erzähler Pilot – ein vernünftiger Beruf für einen vernünftigen Menschen.

Allerdings erleidet dieser Rahmenerzähler-Pilot eine Bruchlandung in der Wüste. Mitten in der vollkommenen Einsamkeit und Aussichtslosigkeit aber erscheint ein „sonderbares Kerlchen“ (9), das sich als Prinz eines außerirdischen Gestirns erweist. Dieser „kleine Prinz“ knüpft nun an die Macht der Fantasie an, als er den Erzähler – völlig unvermittelt – bittet, ihm ein Schaf zu malen. Und der kommt dieser Bitte in mehreren Anläufen nach, obwohl er das Ansinnen „rätselhaft“ nennt. Als Erwachsener hat er die kindliche Perspektive der Unmittelbarkeit offenbar bereits vergessen; aber er ist ihr gegenüber noch aufgeschlossen, kommt ihr nach und wagt „keinen Widerspruch“.

In 27 Kapiteln werden die Stationen der Abenteuer- und Bildungsreise des kleinen Prinzen von seinem Heimatstern zur Erde (dem siebten besuchten Planeten) erzählt. Teils beschreibend, teils einordnend und bewertend lässt uns der Erzähler teilhaben an den Lebensumständen des Prinzen auf seinem winzigen Heimatplaneten – der Bedrohung durch die alles verschlingenden Affenbrotbäume, der Lust an Sonnenuntergängen, der sorgsam Pflege der kleinen Blume –, seinen Begegnungen auf der Reise und seinen Beobachtungen und Erfahrungen während seines Besuchs auf der Erde „auf der Suche nach den Menschen“ (90). Sie lassen sich als gleichnishafte Grunderfahrungen mit bestimmten menschlichen Eigenschaften und Typen deuten – dem hilflos Autoritätsgläubigen (König), dem anerkennungssüchtigen Egoisten (Geck), dem verdrängenden Trinker, dem gewinnfixierten Geschäftsmann, dem wissenschaftsgläubigen Forscher – und machen deutlich, welche Fehlhaltungen eine einseitige Ausrichtung an Berechnung und Kalkül zur Folge hat.

Auf der Erde („Dieser Planet hat einen guten Ruf“, 73) trifft er – vor seiner Begegnung mit dem Piloten – eine Schlange, die ihm von der Einsamkeit unter den Menschen berichtet und ihn vor den frustrierenden, negativen Erfahrungen hier warnt. Gleichzeitig aber will sie ihm zur Rückkehr auf seinen Heimatplaneten verhelfen, wenn es soweit ist (auch hier, wenn auch in Opposition, eine biblische Parallele).

Während ihm die Begegnung mit der unwissenden Blume, dem Echo-Berg und dem Rosengarten ein schockierendes Bewusstsein seiner Endlichkeit und Kontingenz vermitteln (das Weinen der Selbsterkenntnis als wiederum biblische Anspielung), macht ihn der Fuchs mit dem Geheimnis der Freundschaft bekannt. Obwohl auch er die Welt in fest gefügten Rollenbeziehungen sieht (Jäger – Gejagter), vermittelt er dem kleinen Prinzen mit

Vernunft oder Fantasie?

Ich-Erzähler

Bruchlandung in der Wüste

Der kleine Prinz: Spiegelblick auf die Erde

Bedrohung und Fehlverhalten an beispielhaften Typen

Schlange als Erlöserin

Selbsterkenntnis: Erfahrung der Einsamkeit

dem Begriff der „Zähmung“ ein Gefühl für die Notwendigkeit, Beziehungen zu entwickeln und damit zugleich das eigene Selbst: „Nur indem man die Welt zähmt, kann man sie entdecken“ (92f.) „Zähmung“ bedeutet hier also nicht „Unterwerfung für eigene Zwecke“, Instrumentalisierung, sondern den Aufbau einer sozialen Korrelation, die nicht urwüchsig ist, sondern dem Einzelnen Interesse, Aufmerksamkeit, Beziehungsarbeit eben abverlangt. Man mag sie Freundschaft oder Liebe nennen – gemeint ist das Gleiche: tätige Verantwortung für den anderen, die nur ohne Berechnung und Egoismus das gemeinsame Glück liebevoller „Verschwendung“ heraufbeschwören kann.

Nun erkennt der kleine Prinz, dass seine kleine Blume, die er auf seinem Stern – wohl behütet, wie er meinte – verlassen hat, auch künftig auf ihn angewiesen ist. Liebe bedeutet nicht einen einmaligen Akt des Wohltuns, sondern Dauerhaftigkeit und gegenseitige Zuwendung. Er muss zurück zu ihr in seine Heimat, und dazu nimmt er den tödlichen Biss der Schlange in Anspruch.

Solch jenseitsbezogene Erlösungsmetaphysik bleibt in ihrem Zwiespalt für den Piloten sichtbar. Auch er kehrt, nachdem er seine Maschine repariert hat, zu seinen Menschen zurück – aber verwandelt und, mit dem Blick auf die Sterne, im Bewusstsein und Gefühl der unendlichen Verbundenheit mit seinem Freund, irgendwo auf einem der funkelnden Sterne, die alle Gleichnis seiner Freundschaft sind. Er hat das Geheimnis des Fuchses gelernt: „Es ist ganz einfach: Man begreift gar nichts, wenn das Herz nicht dabei ist. Das, worauf es ankommt, ist mit bloßem Auge nicht zu sehen.“

Die Sinnlosigkeit einer beziehungsleeren, rein mechanischen Daseinsweise, wie sie noch einmal im Bild des Weichenstellers und Kioskbesitzers deutlich wird, weicht nun gleichzeitig der Wahrnehmung der Naturschönheit. Sie ist nicht (nur) bedrohlich und lebensfeindlich, sondern „schön“ und lebensspendend. Gerade im Augenblick der höchsten Not findet sich ein rettender Brunnen. Auch das Flugzeug ist wieder startbereit, und der kleine Prinz muss zurück zu seiner Blume, die auf ihn angewiesen ist. Beide müssen Abschied voneinander nehmen; der Giftbiss der Schlange versetzt den kleinen Prinzen zurück auf seinen Stern.

Die notwendige Trennung der beiden ist somit nicht Funktion einer äußeren Notwendigkeit, sondern innerer Einsicht und eigenen Erlebens. Dies ist eine ambivalente Erfahrung, die verarbeitet werden muss: „Wenn man sich erst einmal mit einem anderen angefreundet hat, dann läuft man Gefahr, dass einem irgendwann die Tränen kommen“ (111). Der unvermeidliche Abschied bedeutet für die beiden Protagonisten wie für die zurückbleibenden Leser(innen) Trauer, Versprechen, Mahnung und Bitte: Wenn ihr einen Menschen trifft, „Seid gut zu ihm! Und überlasst mich nicht meiner Traurigkeit.“ (125)

Fuchs: Botschaft der Nähe, Hilfe und Freundschaft

Notwendigkeit der Beziehungsarbeit

Sehnsucht und Veränderung: die Botschaft des Herzens

Betrachtung der Natur als Erfahrung der Schönheit

Überwindbarkeit der Gefahr

äußere Rettung und innere Bereicherung

Auftrag zu Güte und Versöhnung

Problematik

„Den Erwachsenen muss man immer alles erklären“ – so klagt schon zu Beginn seiner märchenhaft-autobiografischen Erzählung der Ich-Erzähler seinen Lesern. Also erklärt er in einer märchenhaft-fantastischen Folge von Erlebnissen, die von Gelingen ebenso erzählen wie von Misserfolgen, worauf es ankommt im Leben: auf Vertrauen, Fantasie, Warmherzigkeit, Einfühlungsvermögen – also auf Freundschaft, Liebe und Zuwendung. Sie können die Lebenskatastrophen nicht verhindern – aber sie erträglich machen, sodass die Menschen ihre Würde behalten. Denn darum geht es – um nichts weniger als den Sinn des (Über-)Lebens, der letztlich in der Beziehungsfähigkeit des Einzelnen besteht. Das ist die Erklärung, die der Autor und Erzähler seinen Leser(innen) bildhaft, aber nachdrücklich und sozusagen existenziell unterfüttert, mitgibt – in Anbetracht seines tödlichen Absturzes im Juli 1944 auch als Vermächtnis und Auftrag.

Die Bruchlandung in der Sahara schlägt schon zu Beginn die zentrale Thematik der Erzählung an: das Ungenügen von Vernunft und Berechnung, die Einsamkeit des Einzelnen und die daraus resultierende Notwendigkeit menschlicher Beziehung und Freundschaft. „Aber was machst du hier, in dieser verlassenen Gegend?“, fragt der Erzähler den kleinen Prinzen. Aber nicht die Gegend ist verlassen, sondern der beziehungslose Mensch.

Die folgenden Erzählungen des Außerirdischen kreisen folglich um die Möglichkeiten, auch die ausgesetztste und auswegloseste Lage durch eine andere, nicht-pragmatische, nicht instrumentalisierende Sichtweise erträglich zu machen. Es geht nicht um den äußeren Anschein, sondern die Empfindung und Empathie. Sie in Wahrheit lösen den Menschen aus seiner Isolation. Und wenn der Ich-Erzähler schließlich auch die Wüste verlassen kann und mit seinem Fluggerät seine alten Kameraden, seine alte Welt wieder erreicht – das wird geradezu beiläufig und wie nebenher berichtet –, halten sich Trauer und Freude die Waage. Dem Mysterium des Lebens, diesem „Rätsel“, kommt man nie völlig auf den Grund. Aber der Schlüssel zum Glück liegt in der Freundschaft und dem sorgsamem Umgang der Menschen miteinander. Nur sie können die existenzielle Einsamkeit aufheben.

Schon diese Übersicht macht die thematische Polarität der Erzählung deutlich. Im Gegensatz zwischen kindlicher Perspektive und Erwachsenensicht, zwischen Rationalität und Fantasie, zwischen Egoismus und Empathie, zwischen Untergang und Rettung, Natur und Technik, Einsamkeit und Gemeinsamkeit, erstarrter Routine und weitem Horizont, zwischen Verlust der Identität und deren sinnstiftender Erweiterung entwickelt der Autor und Flieger Saint-Exupéry in deutlich autobiografischer Perspektive einen Erfahrungsbericht und gleichzeitig ein Lehrschreiben, ein Lebensgleichnis als Ich-Botschaft und Appell. Die scheinbar kindliche Sicht und Sprache verbergen ein komplexes Bild- und Beziehungsinventar, das zum Verständnis zumindest teilweise freigelegt werden muss und für den Unterricht hohe Anforderungen an Differenzierung, Hilfestellung und Anleitung stellt. Dem will diese Handreichung durch modularisierte Einheiten gerecht

*Perspektivische
Verfremdung*

*kindlicher Blick als
Weltentschlüsselung*

*biografisches Ver-
mächtnis*

*Konflikt von Vernunft
und Herz*

*Schule des wahren
Sehens*

*Aufbruch zum wahren
Ich in der Beziehung
zum Anderen*

*antithetische Struktur
der Erzählung*

*Autobiografie, Mär-
chen und Lehrerzäh-
lung*

*komplexes Bild- und
Beziehungsgeflecht*

werden, die mit differenzierten Impulsen und Arbeitsaufträgen sowie zielgruppengerechten Arbeitsniveaus eine gleichzeitig lustvolle und textgerechte Erschließung ermöglichen sollen. Dabei werden unterschiedliche Arbeits- und Sozialformen sowie verschiedene Recherche- und Präsentationsmöglichkeiten berücksichtigt. Natürlich bildet auch die (neue) Übersetzung und ihre Bedeutung für die Leserrezption eine Rolle. So soll die zeitlose Botschaft des Textes auch in verändertem und zeitgerechterem Gewand die Herzen der Leserinnen und Leser erreichen, wie sich das der Autor Antoine de Saint-Exupéry so sehr gewünscht hat.

Dem strukturell pessimistischen Weltbild, das der gleichzeitige Existentialismus (Sartres etwa) mit der prinzipiellen Unerlösbarkeit des Menschen formuliert, der (ohne Hoffnung auf Transzendenz) auf seine Individualität in voller Verantwortung zurückgeworfen ist, stellt Saint-Exupéry damit ein heiteres, gleichsam kindlich-lebensbejahendes Modell gegenüber. Angesichts der traumatisierenden (und für ihn selbst schließlich tödlichen) Kriegserfahrungen („Flug nach Arras“) filtert der Autor, beseelt vom Glauben an die Kraft des humanistischen Ideals, eine Beziehungsethik heraus, die Verlusterfahrungen nicht verschweigt und verniedlicht, aber auch nicht als letztes Wort in der unaufhebbaren Einsamkeit des Einzelnen verankert. Das macht seine Erzählung „Der kleine Prinz“ (trotz ihres „jesuanischen“ Tonfalls – Harald Martenstein) zu einem seit Jahrzehnten erfolgreichen und weltbekannten Klassiker, das macht sie zu einer Ikone der Jugendliteratur, und das macht sie auch heute in der frischen Übersetzung Enzensbergers zu einem höchst lesenswerten und die literarische Arbeit in der Schule allemal lohnenden Werk.

Und „Der kleine Prinz“ lebt weiter. Für 2015 hat – nach dem Freiwerden der Rechte – neben dtv (Enzensberger) der Fischer-Verlag eine Neu-Übersetzung von Peter Stamm angekündigt, Reclam eine ebensolche von Ulrich Bossier ... und eine lateinische dazu. Vivat principulus!

Didaktisch-methodisch Überlegungen

Die im Kapitel „Problematik“ dargelegte Vielschichtigkeit der Erzählung „Der kleine Prinz“ spiegelt sich in verschiedenartigen Textschichten, Verstehensmöglichkeiten und Zielgruppen. Natürlich kann man sie als Beispiel kindlicher Welterschließung und naiver Lebenszuversicht lesen – oder als Absage an eine technisch-rationalistische, durch und durch funktionalisierte Welt und Lebensweise. Man kann sie als religiöse Offenbarungs- und Erlösungsschrift mit deutlich metaphysisch-transzendenter Grundausrichtung verstehen oder in ihr die autobiografische Rechenschaftslegung einer existenziellen Erschütterung und Grenzerfahrung sehen. Es ist sinnvoll, den vielfachen intertextuellen Bezügen (zur Sprache und Motivatik der Bibel, zur Hymnensprache Nietzsches, zu Saint-Exupérys autobiografischen Fliegergeschichten usw.) nachzugehen oder gattungsgeschichtliche

*zeitlose Botschaft
zum Lebensglück*

positiver Existentialismus

*inspirierender
Klassiker im neuen
Gewand*

*vielfältige Textschichten und Zielgruppen –
und eine phänomenale Wirkungsgeschichte*

Verbindungen und Anleihen an Fabeln, Parabeln und Gleichnissen zu untersuchen. „Was bleibt, ist Saint-Exupéry's wunderbare Erzählung, die über 80 Millionen Mal verkauft wurde und deren überwältigender Erfolg nicht leicht zu erklären ist.“ (<https://philatelie.deutschepost.de/out/pictures/wysiwigpro/philatelie/004657.pdf>). –

Die vorliegende Unterrichtshilfe kann nur einige dieser Aspekte methodisch aufgeschlüsselt ausarbeiten, möchte aber ausdrücklich ermutigen, auch die philosophischen, religiösen, psychologischen und textgeschichtlichen Aspekte nicht zu vernachlässigen und bei Bedarf zu vertiefen (vgl. weiterführende Hinweise und Literatur). Ebenso sind für unterschiedliche Altersstufen verschiedene Annäherungen vorgesehen (und reizvoll wäre sicher auch ein Einsatz mit Erwachsenen im Seniorenalter, die den Text aus ihrer Kindheit und Jugend kennen dürften und mit der Übersetzung Enzensbergers und im Rückblick eines vorgerückten Alters sicher neue und spannende Bezüge zum Text herstellen könnten).

Die Aufteilung in Arbeitsblätter, die zunächst Fragen des Inhalts und des Figureninventars zusammenstellen und sichern, sodann einzelne Aspekte aufgreifen und methodisch unterschiedlich erschließen, hat sich bewährt. Dabei formulieren die Überschriften Leitaspekte, die mit Kurzzitaten zum Text hinleiten und Arbeitsimpulse formulieren, die unterschiedliche Formen der Präsentation einschließen und damit eine Rückkoppelung im Plenum und gemeinsamen Lernfortschritt ermöglichen. Welche Gesichtspunkte im einzelnen ausgewählt, erarbeitet und in der Lerngruppe vorgestellt bzw. diskutiert werden, bleibt der Lehrperson und den Lernenden überlassen (s. AB 3). Natürlich ist eine möglichst umfassende Erschließung sinnvoll; angesichts der unterschiedlichen Ausgangslagen und Interessen ist aber auch eine gezielte Auswahl möglich, soweit sie die im Text formulierten Kernthesen und ihre Gestaltung angemessen berücksichtigt.

Auf eine Klassenarbeit als Lernerfolgsprüfung sollte in diesem Zusammenhang verzichtet werden. Die Beiträge der Einzelnen dienen stattdessen als Beurteilungsgrundlage und Basis für einen Austausch über die inhaltlichen und ästhetischen Aspekte des Textes, die eine Reflexion eigener Einstellungen und Werthaltungen auslösen und durchaus unterschiedliche Haltungen gegenüber dem poetischen Text zulassen sollten.

Fächerübergreifende Aspekte

„Der kleine Prinz“ im Deutschunterricht? Ja – denn im Französischunterricht werden, falls überhaupt Raum für einen solchen Text ist, notwendig andere Schwerpunkte zu setzen sein. Natürlich muss das mit dem Fachkollegium abgesprochen sein, um Kollisionen zu vermeiden. Ideal wäre eine Kombination, in der Fragen der Übersetzung fachlich eingebunden werden könnten. Denn „Der kleine Prinz“ liegt nun in mehreren verschiedenen,

Vielfalt der Aspekte

variable Zugänge

Konzept der Arbeitsblätter

leitmotivische Kurzzitate

offener Unterricht

materialgestützte Lernerfolgsüberprüfung

Deutschunterricht (Kooperation mit Französischunterricht)

sehr unterschiedlichen Übersetzungen vor (Leitgeb 1950, Edl 2010, Enzensberger, Stamm 2015 u.a.). Schon hier bieten sich Vergleichsmöglichkeiten an (AB 9).

Hinweisen möchte ich auch auf die internet-basierte Möglichkeit des Sprachenvergleichs, wie sie das Projekt „Der kleine Prinz in 100 Sprachen“ der Universität Halle im Rahmen einer Staatsarbeit für den Fremdsprachenunterricht entwickelt und online gestellt hat: http://www3.germanistik.uni-halle.de/prinz/did_mat/index.htm (vgl. Literaturliste). Hier lassen sich Textpassagen in 100 Sprachen und Dialekten vergleichen und über Arbeitsblätter erschließen. Hieran lassen sich Fragen zur internationalen Verbreitung und sprachlichen Umsetzung des Textes sowie vielfältige Rechercheaufträge anknüpfen.

Die Sanftheit und einfache Schönheit der Sprache erlauben einen unmittelbaren Zugang zum Text, der gleichzeitig (auch für Erwachsene) rätselhaft, mystisch und vieldeutig bleibt. Diese ästhetische Qualität angemessen zu würdigen (und nicht durch rein analytische Zergliederung den Text und seine Intention zu zerstören) sollte dabei ein wichtiges Ziel der Unterrichtssequenz sein. Ganz in diesem Sinne hat die KMK-Konferenz 2012 als zentrale Ziele des Deutschunterrichts die Fähigkeiten beschrieben, „Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte“ nachzuweisen und „die besondere ästhetische Qualität“ von Literatur für das Textverständnis heranzuziehen. Mit beiden Aspekten verfolgt die Einbeziehung von Saint-Exupéry's Erzählung also ureigene Ziele des Deutschunterrichts. Es geht nicht darum, den Text auf eine einzige Sinndeutung festzulegen, sondern in seiner Vielfalt und Offenheit erfahrbar zu machen.

Dabei kann es auch sinnvoll sein, Aspekte von Trivialität und Kitsch (Diminutivformeln, Kindchenschemata, Metaphernwiederholung, Reduktion auf Gefühle) herauszuarbeiten, auf die mehrfach hingewiesen wurde (u.a. Martenstein 2011), und ihre Rolle im Rezeptionsprozess zu diskutieren.

Seine zivilisations- und rationalismuskritische Tendenz teilt „Der kleine Prinz“ mit anderen Texten wie dem „Papalagi“ Erich Scheurmans und „Die Möwe Jonathan“ des Amerikaners Richard Bach: Was bedeuten Glück, Verantwortung, Liebe? Welche Verpflichtung und Bereicherung erwächst aus dem Umgang mit dem Anderen? Welche Konsequenzen für die individuellen Glücksvorstellungen können bestimmte Einstellungen und Verhaltensweisen haben? Gibt es für alle Lebenskrisen eine Lösung? Wie verhält man sich in einem ethischen Dilemma? Diese philosophischen Fragen wirft der Text auf. Die Arbeitsbereiche AB 7 bis 9 gehen dem nach. Weitere Zugänge und Anregungen finden sich auf dem AB 10.

Auch die auffällige Häufung biblisch-religiöser Bezüge [Weinen der Verzweiflung (Gethsemane), Schlange (Paradies), Botschaft/Auftrag zur Güte; Tod/Auferstehung/Himmelfahrt/Erlösung; Kindsein („Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“), die Zahl Sieben u.ä.] und die auf die Qualität der Lebensführung und richtigen Lebenseinstellung gerichtete Botschaft des Textes

Übersetzungsfragen

*internetbasierter
Fremdsprachen-
unterricht*

*Ästhetische
Erziehung*

*Mehrdeutigkeit als
konstitutives Merk-
mal von Literatur*

ästhetische Qualität

Intertextualität

Philosophie / Ethik

Religion/Ethik

religiöse Symbolik

legen eine Verbindung zum Religions-/Ethik-/Philosophieunterricht nahe. Die Dekodierung dieser Signale als Elemente von Parabel, Metapher, Allegorie, Märchen allein reicht nicht aus, um den eigentümlichen Sog der Erzählung zu verstehen. Vielmehr steht die Frage nach den Bedingungen eines gelingenden Lebens, nach Erlösungsfähigkeit und Erlösungsbedürftigkeit des Menschen, nach der Erfahrung (und Bewältigung) von Leid, nach Transzendenz, nach der Rolle Gottes im Zentrum – und solchen Fragen kann allein im Deutschunterricht nicht nachgegangen werden.

Schließlich – und nicht zuletzt – gehört hierher der Aspekt der Medienerziehung. Der kleine Prinz ist nicht nur als Text, sondern auch als symbolische Figur Gegenstand so vieler Formen medialer Verwertung und des Merchandising geworden (u.a. als Puzzle, als Adventskalender, als Pop-up-Buch und als Tagebuch – mit Schloss), dass ein kritischer Blick auf seine offenbar universale Einsetzbarkeit im Sinne eines profitabel abgeschliffenen Gutmenschentums thematisiert werden sollten. Die ironische Auseinandersetzung Harald Martensteins und die unterschiedlichen Angebote der Deutschen Post stehen hier stellvertretend für viele mögliche Beispiele.

Ein interessanter Nebenaspekt ist der Ablauf des Urheberrechts am Text Ende 2014, 70 Jahre nach dem Tod des Verfassers. Dies ist einerseits eine Herausforderung für den Rechteinhaber Karl Rauch Verlag (Düsseldorf), andererseits der Startschuss zu vielfältigen neuen Übersetzungs- und Herausgeber-Aktivitäten anderer Verlage (vgl. AB 10 mit weiterführenden Aufgaben).

*Erlösungs-
metaphysik;*

*kritische Mediener-
ziehung*

mediale Verwendung

*symbolischer Text,
Merchandising*

Urheberrechte

Anregungen zur Texterschließung- und -bearbeitung

| AB 1 Inhaltsübersicht: Kapitelgliederung und thematische Schwerpunkte | | | |
|---|------------------------------------|---|----|
| Kap. | zentrale Figur | Thema | S. |
| I | Erzähler | Werdegang, Boa, Erwachsene missverstehen die Welt | 5 |
| II | Erzähler, der kleine Prinz | Bruchlandung, erste Begegnung, Schaf | 9 |
| III | | Herkunft des kleinen Prinzen, der kleine Planet | 15 |
| IV | der Astronom | Planet B 612, Bedeutung des Äußeren | 20 |
| V | | Boababs (Affenbrotbäume) als Bedrohung | 25 |
| VI | Erzähler, der kleine Prinz | Sonnenuntergänge | 31 |
| VII | | 5. Tag: die kleine Blume als „Geheimnis“ des Prinzen | 33 |
| VIII | | die kleine Blume: Zärtlichkeit und Liebe | 38 |
| IX | | Abschied von der kleinen Blume | 43 |
| X | der König (Planet 1) | Befehl und Gehorsam | 46 |
| XI | der Geck (Planet 2) | Bewunderung | 53 |
| XII | der Säufer (Planet 3) | Vergessen | 56 |
| XIII | der Geschäftsmann (Planet 4) | Berechnung | 58 |
| XIV | der Laternenanzünder (Planet 5) | Vorschriften, Beschleunigung des Arbeitsrhythmus' | 64 |
| XV | der Geograf (Planet 6) | Erforschung, Beweis, Ordnung durch Fixierung | 69 |
| XVI | die Erde (Planet 7) | die große Erde als gelobtes Land | 74 |

AB 1 Inhaltsübersicht: Kapitelgliederung und thematische Schwerpunkte
(Fortsetzung)

| Kap. | zentrale Figur | Thema | S. |
|-------|---------------------------------------|--|-----|
| XVII | der kleine Prinz, die Ringelnatter | Gespräch über Sehnsucht und Einsamkeit; Hilfsangebot der Natter | 77 |
| XVIII | die unscheinbare Blume | die Ort- und Wurzellosigkeit der Menschen | 82 |
| XIX | der Berg | die Fantasielosigkeit der Erde: sie wiederholt nur | 84 |
| XX | der Rosengarten | Enttäuschung und Selbsttäuschung; der Prinz weint | 86 |
| XXI | der Fuchs | Aufbau einer Freundschaft als Aufgabe; Beziehung gibt dem Anderen ein Gesicht, Individualität, Leben | 89 |
| XXII | der Weichensteller | sinnvolle Zeitverschwendung und sinnlose Hast | 98 |
| XXIII | der Kioskbesitzer | entfremdete Zeiterfahrung (Ersatz vs. Naturbeziehung) | 100 |
| XXIV | Erzähler, der kleine Prinz | 8. Wüstentag. Schönheit vs. Nützlichkeit; das Unsichtbare als Sinnverheißung und Erlösung | 102 |
| XXV | Erzähler, der kleine Prinz | der Brunnen in der Wüste und das Geheimnis der Ver- antwortung. „Geburtstag“ | 106 |
| XXVI | Erzähler, der kleine Prinz | Abschiedsvorbereitungen („das Unabwendbare“): Re- paratur des Flugzeugs, Vorbereitungen des kleinen Prinzen. Erinnerungen; Tod des kleinen Prinzen | 112 |
| XXVII | Erzähler | Rückkehr, Bericht an Freunde und Kollegen. Endgültig- keit des Abschieds, aber Dauer der inneren Beziehung (Sterne/Himmel). Auftrag an Leser | 122 |
| | Widmung „für Léon Werth“ | (als er noch ein kleiner Junge war) auch Erwachsene können werden wie die Kinder ... | 127 |

Alle Seitenangaben beziehen sich auf die dieser Arbeitshilfe zugrunde liegende Referenz-
ausgabe:
Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz. Übersetzung Hans Magnus Enzensberger.
München: dtv junior 2015 (ISBN 978-3-423-71615-4), 127 S. – Die Rechtschreibung folgt
dem Druck dieser Ausgabe.

AB 2 Übersicht: Die Figuren des Romans

| Name | Kurzbeschreibung | schlecht – gut |
|-------------------|---|---|
| der kleine Prinz | <ul style="list-style-type: none">• ist neugierig• verzichtet niemals auf (eine Antwort auf) eine Frage• kommt immer wieder auf Fragen zurück• versteht die Geschäftigkeit der Menschen nicht• hält Schönes für wichtig/nützlich• ist unsicher, beeinflussbar• sucht Rat, braucht Hilfe | |
| der König | will herrschen | sieht nur seine Macht – leidet darunter |
| der Eitle | | |
| der Säufer | | |
| der Geschäftsmann | | |
| der Forscher | | |
| der Händler | | |
| die Schlange | | |
| der Fuchs | | |

★ Wähle eine Figur und fülle die Figurenkärtchen anhand deiner Lektüreerfahrung aus. Mache dir auch Notizen, auf welche Textstelle du deine Aussagen stützt.

AB 2 Übersicht: Die Figuren des Romans (Fortsetzung)

Vorschlag zur unterrichtlichen Umsetzung als Rollenbiografie oder Figurenbefragung

Rollenbiografien sind ein handlungsorientierter Zugang zu literarischen Figuren. Sie begreifen die Figur als Person, in die sich der Leser hineinversetzt. Aspekte, die im Text nur angedeutet werden oder eine „Leerstelle“ bleiben, werden den Rezeptionsvorgaben entsprechend erweitert. Rollenbiografien sind Texte in der Ich-Perspektive, die aus der Lektüre und Reflexion der für das Verständnis der Figur wichtigen Textpassagen hervorgehen.

Leitfragen für die Entwicklung einer Rollenbiografie können sein:

★ **Aussehen, Auftreten:**

- ★ Welche Merkmale charakterisieren das Äußere bzw. das Verhalten der Figur?
- ★ Welche Mimik, welche Gesten sind für sie charakteristisch?
- ★ Wie spricht sie? Versteht sie Spaß? Ist sie humorvoll, selbstkritisch? Ist sie glücklich?

★ **Soziale Situation:**

- ★ In welcher sozialen Rolle lebt die Figur? Wie fühlt sie diese Rolle?
- ★ Welche Beziehungen sind ihr wichtig? Warum?
- ★ Wem vertraut sie, wen verscheucht/meidet/fürchtet sie?
- ★ Was erwartet sie von den Menschen ihrer Umgebung?
- ★ Welche Erfahrungen haben sie besonders geprägt? Wie sehen andere die Figur?

★ **Selbstbild, Lebensziel und Weltverständnis:**

- ★ Was erwartet die Figur vom Leben, was will sie? Ist sie mit ihrer Situation zufrieden?
- ★ Was sind ihre Ängste, was ihre Sehnsüchte und Ziele?
- ★ Welche Auffassung hat sie von der Welt?
- ★ An welchen Werten, Lebensstilen, Anschauungen orientiert sie sich?
- ★ Wie selbstständig ist sie?

Erweitertes Verfahren: **Figurenbefragung** (Rollenspiel zur Rollenbiografie)

Jeder formuliert schriftlich drei Fragen an die Figur, die ihn am meisten interessiert.

Die Rollenträger übernehmen eine Figur; sie bereiten sich (z.B. anhand der Figurenkärtchen) auf ihre Befragung vor.

Sie treten vor die Gruppe und stellen sich als Figur vor.

Dann stellen die Beobachter ihre Fragen gezielt (Zeitdauer 5-10 Min.).

Abschließend tritt der Rollenträger wieder aus der Figur heraus (Rollendistanzierung).

Die Rollenreflexion ist Ausdruck eines vertieften Figurenverständnisses und kann Anlass für verschiedene Schreibaufträge sein:

Wie ist es mir bei der Befragung ergangen?

Was habe ich erfahren über die Figur, die ich gespielt habe?

AB 3 Festlegung und Auswahl thematischer Schwerpunkte

| | |
|---|---|
| <p>»Das haben die Menschen vergessen, weil sie keine Zeit verschwenden wollen«, sagte der Fuchs. »Denk daran! Du hast dich deiner Blume angenommen, und seitdem bist du für sie verantwortlich, und seitdem musst dich um sie kümmern.« »Ich muss mich um sie kümmern«, wiederholte der kleine Prinz, damit er es ja nicht vergaß. (XXI, S. 97)</p> | <p>Verantwortung</p> |
| <p>Freundschaft, Liebe</p> | <p>Glück</p> |
| <p>Gefahr</p> | <p>Leben, Tod, Jenseits</p> |
| <p>Erfolg</p> | <p>Erwachsensein</p> |
| <p>Natur</p> | <p>Technik</p> |
| <p>Lebensziele</p> | <p>»Nur indem man die Welt zähmt, kann man sie entdecken«, sagte der Fuchs ...« (XXI, S. 92f.)</p> |
| <p>„Es gibt nur eine wahrhafte Freude: den Umgang mit Menschen.“ Saint-Exupéry, Wind Sand und Sterne. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1939 und 2010, Seite 41</p> | <p>„Mensch sein heißt Verantwortung fühlen: sich schämen beim Anblick einer Not, auch wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat; seinen Stein beitragen im Bewußtsein, mitzuwirken am Bau der Welt.“ Saint-Exupéry, Wind Sand und Sterne. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1939 und 2010, S. 56</p> |

AB 4 „Du redest ja wie ein Erwachsener!“ – Erwachsene und Kinder

„Du redest ja wie ein Erwachsener! [...] Alles verwechselst du! Alles bringst du durcheinander!“
(VII, S. 35)

★ Der Gegensatz von Kindern und Erwachsenen ist zentrales Grundthema bei Saint-Exupéry. Dabei kommen die Erwachsenen schlecht weg.

Stelle den Eigenschaften, die den Erwachsenen im „Kleinen Prinzen“ zugeschrieben werden, entsprechende Aussagen über das Kindsein gegenüber.

| Erwachsene | Kinder |
|---|----------------------------|
| Den Erwachsenen fehlte jedes Verständnis für meine Werke, und es ist zu mühsam, ihnen andauernd zu erklären, worauf es ankommt. (I, S. 7) | Verständnis für das Schöne |
| Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich allmählich den Erwachsenen immer ähnlicher werde. Im Lauf der Zeit wird man eben leider immer älter. (IV, S. 24) | |
| »Du redest ja wie ein Erwachsener!« Das fand ich ziemlich ehrenrührig. (VII, S. 35) | |
| Mit den Erwachsenen muss man viel Nachsicht haben. (IV, S. 22) | |
| Die Erwachsenen haben ja, als ich sechs war, meine Künstlerkarriere kaputt gemacht. (II, S. 11) | |
| Nur hat ihm niemand glauben wollen, weil er so komisch angezogen war. So sind die Erwachsenen eben. (IV, S. 21) | |
| In meiner Umgebung gab es zahlreiche Erwachsene, die ich aus der Nähe studieren konnte. Besonders begeistert war ich nicht von ihnen. (I, S. 7) | |
| Das tue ich nur der Erwachsenen wegen. Die haben es nämlich immer mit den Zahlen. (VI, S. 21) | |
| Ich will nicht so werden wie die Erwachsenen, die sich nur für Zahlen interessieren. (IV, S. 23) | |
| Den Erwachsenen muss man immer alles erklären. (I, S. 6) | |
| Der kleine Prinz stellte sich die ernsthaften Dinge eben ganz anders vor als die Erwachsenen. (XIII, S. 62) | |

AB 4 „Du redest ja wie ein Erwachsener!“ – Erwachsene und Kinder
(Fortsetzung)

| Erwachsene | Kinder |
|---|--|
| <i>Auf der Reise sagte sich der kleine Prinz: »Wie sonderbar doch die Erwachsenen sind!« (X, S. 52); ähnlich (XI, S. 55; XII, S. 57; XIII, S. 63)</i> | |
| <i>Aber das werden die Erwachsenen nie verstehen; denn sie wissen nicht, worauf es ankommt. (XXVII, S. 124)</i> | |
| <i>»Das haben die Menschen vergessen, weil sie keine Zeit verschwenden wollen«, sagte der Fuchs. (XXI, S. 97)</i> | |
| <i>Die Erwachsenen [...] bilden sich ein, dass sie viel mehr Platz einnehmen, weil sie sich für ebenso wichtig halten wie die Affenbrotbäume. (XVII, S. 77)</i> | |
| <i>Meine jungen Leser bitte ich, mir zu verzeihen, dass ich dieses Buch einem Erwachsenen widme. (S. 127)</i> | müssen nicht um Verzeihung bitten |
| <i>dann widme ich das Buch eben dem Kind, das dieser Erwachsene einmal gewesen ist. (S. 127)</i> | Kindsein ist ein vergänglicher Zustand |

- ★ Notiert unterschiedliche Haltungen und Eigenschaften von Kindern, wie sie Antoine de Saint-Exupéry's Auffassung in „Der kleine Prinz“ zugrunde liegen, indem ihr die Tabelle ausfüllt (Partner-/Gruppenarbeit).
- ★ Die meisten Kinder und Jugendlichen wollen schnell groß werden, erwachsen sein. Nennt dafür Beispiele und sucht Gründe. Widerspricht das nicht der Auffassung, wie Saint-Exupéry's sie in „Der kleine Prinz“ entwickelt? – Notiert Argumente und bereitet eine Diskussion (in der Gruppe/Lerngruppe) vor. Führt diese Diskussion durch.
- ★ „Ach, man liebt ja die Kinder. Obwohl sie keine Übermenschen im Taschenformat sind, sondern Egoisten und manchmal Nervensägen und soziales Verhalten sowie Affektkontrolle erst noch lernen müssen. Sie können auch grausam sein – darf man das sagen?“ (Martenstein 09.01.2012, S. 3). – Nimm zu dieser These Harald Martensteins in „DIE ZEIT“ in Form eines Leserbriefes Stellung.
- ★ Verfasse einen Tagebucheintrag (aus der Sicht des Piloten/Ich-Erzählers in „Der kleine Prinz“), in dem dieser sich über Vor- und Nachteile des Erwachsenseins Gedanken macht.
- ★ Recherchiere über die Rechte von Kindern, wie sie 1989 in der Kinderrechtskonvention der UNO festgelegt worden sind, z.B. auf der deutschen UNICEF-Seite (<http://www.unicef.de/blob/9364/a1bbed70474053cc61d1c64d4f82d604/d0006-kin-derkonvention-pdf-data.pdf>) und stelle die wichtigsten Punkte vor (Kurzferrat).
- ★ Versetze dich in die Situation eines Elternteils. Diskutiere mit dem Ich-Erzähler (oder Saint-Exupéry) über die Rolle der Kinder, über Erziehung, über Kinder und Erwachsene (Diskussionsentwurf/Argumentationsskizze).
- ★ Befrage Lehrer/Lehrerinnen über ihre Sicht auf Kinder (Umfrage, Auswertung)

AB 5 Sonnenuntergänge und Affenbrotbäume – Schönheit und Gefahr

»Sonnenuntergänge gefallen mir. Komm, wir schauen uns an, wie die Sonne untergeht ...«
(VI, S. 31)

»Du weißt doch, wenn einem traurig zumute ist, dann sehnt man sich nach einem Sonnenuntergang ...« (VI, S. 32)

„Die Erde riecht großartig.“ (Der Astronaut Alexander Gerst am 10.11.2014 nach seiner Rückkehr von der Weltraumstation ISS auf die Erde).

»Und was schön ist, kann nicht unnütz sein.« (XIV, S. 64)

»Ich dachte mir: Der kleine Prinz hat ja keine Ahnung, in welcher Gefahr wir sind. Hunger und Durst kennt er nicht. Ein paar Sonnenstrahlen reichen ihm schon aus ...«(XXIV, S. 102)

★ Der kleine Prinz liebt das Schöne. Da geht es ihm wie dem Ich-Erzähler.

★ Stell zusammen, was alles für sie „schön“ ist. Ein paar Seitenangaben findest du in der Tabelle. Vervollständigt sie. (Partnerarbeit; Tabelle)

| Prinz/Erz. | Kap./S. | Schön ist ... |
|------------|---------|---|
| E | IV/21 | eine schöne Stimme |
| E | IV/22 | ein schönes Haus mit rotem Dach, bunten Geranien und Tauben |
| P | V/29 | ein schönes Bild vom Planeten mit Affenbrotbäumen |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

AB 5 Sonnenuntergänge und Affenbrotbäume – Schönheit und Gefahr (Fortsetzung)

Schönheit oder Nützlichkeit? – Diskutiert im Kugellager-Verfahren (Themenauswahl):

- ★ über die Schönheit und Gefährlichkeit der Affenbrotbäume (vgl. Kap. V)
- ★ über das Leben auf dem Planeten B 612
- ★ über die Wüste
- ★ über den Genuss kleiner Dinge
- ★ über Sonnenuntergänge
- ★ über etwas, bei dem ihr unterschiedlicher Meinung seid
- ★ über die Frage, ob ein schönes Erlebnis die Stimmung aufheitern kann (s. Mottotext)
- ★ über die Aussage von Alexander Gerst über den Geruch der Erde (s. Mottotext)
- ★ über die These des Ich-Erzählers, dass die Wahrnehmung „kleiner Schönheiten“ den Blick für Gefahren verstellt (vgl. Mottotext zu S. 102)
- ★ darüber, ob „Der kleine Prinz“ eher schön oder traurig ist.
- ★ Stelle eine Text-Bild-Collage über „Schönes“ her, wie ihr es seht (Einzelarbeit/Partnerarbeit/Gruppenarbeit)!

„Bei Sonnenaufgang nimmt der Sand die Farbe des Honigs an, eine Farbe, die mich glücklich macht.“ (XXV, S. 109)

- ★ Überlege, welche Naturerfahrungen dich glücklich machen können (Reflexionsimpuls). Tausche dich darüber mit einem Lernpartner aus.
- ★ Tragt auf einem Wandplakat Text- und Bildausschnitte zusammen, die zeigen, was in Zeitschriften als „schön“ bezeichnet wird. Kommentiert diese Schönheitsvorstellung. Stellt sie der Schönheitsvorstellung im „Kleinen Prinzen“ gegenüber.
- ★ Schreibkonferenz: Schön ist ...

Das Bild mit den Affenbrotbäumen ist „ein schönes Bild“ (S. 29), es ist „phantastisch“ (S. 29), aber es zeigt die Gefahr und Gefährdung durch die Affenbrotbäume.

- ★ Notiere Gedanken zum Zusammenhang von Schönheit und Gefährdung („Die Schöne und das Biest“), die Faszination der Gefahr (Extremsport, Mutproben) oder besondere Leistungen angesichts von (gefährlichen) Herausforderungen (*»Den Affenbrotbaum konnte ich damals nur hinkriegen, weil ich so aufgereggt war.«* V, S. 30)



AB 6 Das Geheimnis des kleinen Prinzen

»Wenn jemand eine Blume gern hat, die es nur ein einziges Mal gibt auf Abermillionen von Sternen, dann kann er von Glück sagen, wenn er hinaufschaut und den Stern findet, wo sie blüht. Er sagt sich: Da oben ist sie ja ... Wenn aber das Schaf die Blume frisst, was dann? Für ihn wäre das so, als wäre auf einmal der ganze Sternhimmel erloschen. Und das alles, meinst du, sei unwichtig?« (VII, S. 36)

»Diesem Rätsel werde ich nie auf den Grund kommen. Euch, die ihr den kleinen Prinzen ebenso gernhabt wie ich, wird es so wie mir gehen: Die ganze Welt sieht anders aus, wenn irgendwo auf ihr ein Schaf, das wir gar nicht kennen, eine Rose aufgefressen hat ...« (XXVII, S. 124)



»Am fünften Tag war es so weit: Da bin ich dem Geheimnis des kleinen Prinzen auf die Spur gekommen.«, schreibt der Ich-Erzähler IV, S. 33). – Erkläre, was das Geheimnis genau ist.

Arbeitsimpuls: Entwirf dazu

- ★ einen Deutungs-Text (als Erklärung, um dein eigenes Verständnis zu sichern)
- ★ ein Bild
- ★ einen Brief, den der Erzähler später als Erinnerungstext an den kleinen Prinzen schreibt,
- ★ einen Dialog, wie er heute unter Gleichaltrigen stattfinden könnte.

Der kleine Prinz kommt zurück.

Stelle dir vor, der kleine Prinz kommt 10 Jahre später zur Erde zurück.

- ★ Schreibe auf, was er von seinem Kampf mit den Affenbrodbäumen, von seiner Beziehung zur kleinen Blume, von seinen Sehnsüchten und Erfahrungen berichten könnte ...
- ★ Verfasse für ein Interview Fragen an den kleinen Prinzen.
- ★ Bitte einen Lernpartner, diese Fragen aus der Sicht des kleinen Prinzen zu beantworten.
- ★ Spielt dieses Interview durch.

„Soll ich dir ein Geheimnis verraten ...?“

Jeder hat Geheimnisse. Wenn man sie anderen mitteilt, sind sie eigentlich keine „Geheimnisse“ mehr.

- ★ Wie gehst du mit Geheimnissen um? Wie deine Freunde/Freundinnen?
- ★ Geheimnisse zu teilen vertieft die Freundschaft. Aber warum teilt uns Saint-Exupéry die Geheimnisse des kleinen Prinzen mit (Thesen)?
- ★ „Das ist ein offenes Geheimnis“.

AB 7 „Mensch sein heißt, Verantwortung fühlen“

»Denk daran! Du hast dich deiner Blume angenommen, und seitdem bist du für sie verantwortlich, und seitdem musst du dich um sie kümmern.« (XXI, S. 97)

„Glücklich sind die nördlichen Länder, denen die Jahreszeiten einen Traum von Schnee für den Sommer und ein Märchen der Sonne für den Winter schenken, während in den bedauernswerten Tropen die Schwitzkammern ständig geheizt sind. Glücklich ist aber auch die Sahara, wo Tag und Nacht die Menschen so einfach von einer Hoffnung zur andern schaukeln.“ (Antoine de Saint-Exupéry, Wind Sand und Sterne. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1939 und 2010, S. 135)

„Groß und tragisch ist überhaupt nur die menschliche Tatsache, dass wir nicht die beruhigen können, für die wir verantwortlich sind.“ (Antoine de Saint-Exupéry, Wind Sand und Sterne. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1939 und 2010, S. 177)

„Mensch sein heißt, Verantwortung fühlen: sich schämen beim Anblick einer Not, auch wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat; [...] seinen Stein beitragen im Bewußtsein, mitzuwirken am Bau der Welt. [...] Ich pfeife auf Todesverachtung. Sie ist nur ein Zeichen geistiger Armut oder jugendlicher Unreife, wenn sie nicht in einer übernommenen Verantwortung wurzelt.“ (Saint-Exupéry, Wind Sand und Sterne. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1939 und 2010, S. 56)

»Allerdings«, sagte der Fuchs. »Hör zu, du bist nur ein kleiner Junge, so wie hunderttausend andere kleine Jungen. Ich kann dich zu nichts gebrauchen, und du mich auch nicht. Für dich bin ich nur ein Fuchs wie hunderttausend andere Füchse. Aber wenn du mich zähmen würdest, wären wir aufeinander angewiesen. Dann wärst du der Einzige für mich auf der ganzen Welt, und umgekehrt ...« (XXI, S. 91).



Verantwortung

Was heißt „Verantwortung“? Wer kann verantwortlich sein? Wofür? Wem gegenüber?

In der Philosophie wird der Träger der Verantwortung vom Verantwortungsbereich und der Verantwortungsinstanz unterschieden. Am Beispiel der Freundschaft lassen sich diese Fragen anschaulich machen.

Vorüberlegungen:

Was setzt Verantwortung beim Träger der Verantwortung voraus?

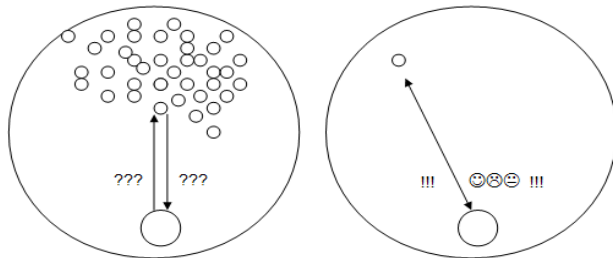
Wofür ist ein Subjekt, ein Einzelner verantwortlich. Kann man für das Leben eines anderen verantwortlich sein? Gibt es zwischen Gleichrangigen Verantwortlichkeit? Oder setzt Verantwortung ein Beziehungsgefälle (oder sogar Abhängigkeit) voraus?

Wem gegenüber verantwortet man sich für sein Handeln – Gott, dem Staat, den Eltern, Freunden, sich selbst?

- ★ Sucht (z.B. aus den Impulstexten oben) Passagen aus „Der kleine Prinz“, die sich auf diese Fragen beziehen lassen oder vielleicht sogar eine Antwort geben. Stellt sie geordnet zusammen. Denkt an den kleinen Prinzen und seine Blume, aber auch an das Verhältnis des Ich-Erzählers zum kleinen Prinzen.
- ★ Überlegt Beispiele, die zu diesen Fragen passen, möglichst aus eurem eigenen Erfahrungsbereich.
- ★ Der Ich-Erzähler fühlt sich für den kleinen Prinzen verantwortlich. Sollte er ihm die Rückreise zu seinem Stern ausreden und ihn am Schluss mitnehmen, da er ja sein Freund ist? – Notiert euch dazu Gedanken und führt einen Dialog über diese Frage, bei dem einer die Rolle des kleinen Prinzen einnimmt, der andere die des Erzählers (Partnerarbeit).

AB 7 „Mensch sein heißt, Verantwortung fühlen“ (Fortsetzung)

- ★ Glück der Freundschaft. „Zähmen“ als Bedingung für Glück. Risiken des Glücks
 - a) *„»Allerdings«, sagte der Fuchs. »Hör zu, du bist nur ein kleiner Junge, so wie hunderttausend andere kleine Jungen. Ich kann dich zu nichts gebrauchen, und du mich auch nicht. Für dich bin ich nur ein Fuchs wie hunderttausend andere Füchse. Aber wenn du mich zähmen würdest, wären wir aufeinander angewiesen. Dann wärst du der Einzige für mich auf der ganzen Welt, und umgekehrt ...“ (XXI, S. 91)*
 - b) *»Die Menschen auf deinem Planeten«, sagte der kleine Prinz, »pflanzen zwar fünftausend Rosen in einem einzigen Garten, aber ob sie dort das finden, was sie suchen?« »Nein, das finden sie nicht«, musste ich zugeben. »Aber man kann es doch in einer einzigen Rose oder in einem Schluck Wasser finden ...« »Ganz bestimmt!«, antwortete ich ihm. (XXV, S. 108)*
 - c) *»Aber ich war ganz und gar nicht beruhigt. [...] Wenn man sich erst einmal mit einem anderen angefreundet hat, dann läuft man Gefahr, dass einem irgendwann die Tränen kommen ... (XXV, S. 111)«*



- ★ Erläutere die beiden Grafiken. Beziehe dich dabei auf die Texte a) bis c)!
- ★ Stelle die Beziehung zwischen dem kleinen Prinzen und dem Ich-Erzähler in einer eigenen Grafik dar.
- ★ Der griechische Philosoph Aristoteles (384-322 v. Chr.) hat viel über Freundschaft, Beziehung und Glück nachgedacht. In seiner Ethik für Nikomachos unterscheidet er drei Arten von Freundschaft (Aristoteles: Nikomachische Ethik VIII 3/4, 1156b ff.):
 - ★ Es gibt also drei Arten von Freundschaft. [...] Wo Nutzen das Motiv der Freundschaft bildet, da mögen sich die Menschen nicht wegen ihrer Individualität, sondern insofern sie sich einen gegenseitigen Nutzen versprechen, z.B. weil sie jemanden unterhaltsam finden. Wo Vergnügen das Motiv ist, geschieht es, weil sie das für sich erstreben – also nicht, insofern der andere als Person der Befreundete ist, sondern insofern er als angenehm empfunden wird. Das sind also die sogenannten Freundschaften: Nicht deshalb, weil er der ist, der er ist, wird der „Freund“ geschätzt, sondern insofern er nützlich oder angenehm wirkt. Und solche „Freundschaften“ gehen leicht auseinander, [...] denn wenn der eine Partner nicht mehr angenehm oder nützlich ist, mag man ihn nicht mehr.
 - ★ Wahre Freundschaft dagegen ist die Beziehung charakterlich guter Menschen untereinander. Denn dabei wünschen sie sich gegenseitig ohne Hintergedanken und Nebenabsichten Gutes, eben weil sie einfach charakterlich gut sind. Solche Menschen, die dem Freund um seiner selbst willen Gutes wünschen, sind echte Freunde und nicht nur „sogenannte“. Ihre Freundschaft dauert so lange, wie sie charakterlich anständig sind – und ein guter Charakter ist von Dauer. (freie Übersetzung: d. Verf. aus dem griech. Ursprungstext)
- ★ Erkläre deinem Lernpartner Aristoteles' Auffassung. Setze sie in Beziehung zur Freundschaftsauffassung im „Kleinen Prinzen“ (z.B. anhand der Texte a-c)!

AB 8 Der richtige Zugang zur Welt – Gefühl und Vernunft, Geist und Verstand, Schönheit und Nutzen

»Das tue ich nur der Erwachsenen wegen. Die haben es nämlich immer mit den Zahlen. Wenn ihr ihnen erzählt, dass ihr einen neuen Freund habt, dann fragen sie nie nach dem, worauf es ankommt: ob er eine schöne Stimme hat, was er am liebsten spielt oder ob er Schmetterlinge sammelt. Sondern sie wollen wissen, wie alt er ist, wie viele Geschwister er hat, wie viel er wiegt und wie viel sein Vater verdient. Dann glauben sie, dass sie Bescheid über ihn wüssten.« (IV, S. 21f.)

Die Intellektuellen zerlegen das Gesicht, um es aus seinen Teilen zu erklären, aber das Lächeln sehen sie nicht mehr. Erkennen heißt nicht zerlegen, auch nicht erklären. Es heißt, Zugang zur Schau finden. Aber um zu schauen, muß man erst teilnehmen. Das ist eine harte Lehre ... (Saint-Exupéry, Flug nach Arras. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1955 und 2011, S. 44)

»Weil wir aber ganz genau wissen, worauf es im Leben ankommt, können wir über die blöden Zahlen nur lachen.« (IV, S. 22)



Die Diskussion über die Rolle von Vernunft und Gefühl, von kritischer Analyse und einfühlsamem Verstehen beim angemessenen Zugang zur Welt und einem klugen Lebensentwurf wird schon immer kontrovers geführt. Auch Saint-Exupéry betont im „Kleinen Prinzen“ diesen Gegensatz. Er greift damit eine Vorstellung der Romantik auf, die als Gegenentwurf zur Aufklärung diesen Gegensatz besonders betont und literarisch ausgeformt hat. Exemplarisch hat sie Friedrich von Hardenberg („Novalis“) in einem berühmten Gedicht formuliert:

Novalis (Friedrich von Hardenberg) Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren

Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die so singen, oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
5 Wenn sich die Welt ins freie Leben,
Und in die Welt wird zurückbegeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu echter Klarheit wieder gatten, (gatten, *hier*: zusammenfügen)
Und man in Märchen und Gedichten
10 Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.

Entstehungsjahr: 1800, Erscheinungsjahr: 1802. Aus: Das lyrische Werk. 1798-1799/Späte Gedichte Referenzausgabe:
Gerhard Schulz: Novalis Werke. C. H. Beck Verlag: 3. Auflage 1987, S. 85.
Quelle: <http://freiburger-anthologie.ub.uni-freiburg.de>

Arbeitsimpuls (Partnerarbeit)

- ★ Fasst die Aussage des Gedichtes in einem kurzen Infotext zusammen. Beginnt mit dem Satz „Novalis vertritt in seinem Gedicht die Auffassung, dass ...“
- ★ Versucht zu beschreiben, warum Novalis seine Auffassung aber gerade in Form eines Gedichtes formuliert.
- ★ Vergleicht die Aussage in Novalis' Gedicht mit der Auffassung von Antoine de Saint-Exupéry (z.B. anhand der Impulstexte oben).

AB 9 „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ – Übersetzungsvergleich

»L'essentiel est invisible pour le yeux.« (XXI)

»Das viele Reden führt nur zu Missverständnissen.« (XXI, S. 94)

„Wenn es aber darum geht, über den Menschen zu sprechen, versagt die Sprache. Der Mensch unterscheidet sich von den Menschen. [...] Man sagt nichts Wesentliches über den Menschen aus, wenn man ihn durch menschliche Eigenschaften zu bestimmen sucht. [...] Keine Erklärung mit Worten kann je die Schau ersetzen. Die Einheit des Wesens ist nicht durch Worte übertragbar. (Saint-Exupéry, Flug nach Arras. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1955 und 2011, S. 192.)

| Kap. | ★ Grete und Josef Leitgeb (1950) * | ★ Hans Magnus Enzensberger (2015) |
|-------|---|---|
| XXI | »Adieu«, sagte der Fuchs. »Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.« | »Leb wohl«, erwiderte der Fuchs. »Willst du mein Geheimnis hören? Es ist ganz einfach: Man begreift gar nichts, wenn das Herz nicht dabei ist. Das, worauf es ankommt, ist mit bloßem Auge nicht zu sehen.« |
| XXIV | »Ja«, sagte ich zum kleinen Prinzen, »ob es sich um das Haus, um die Sterne oder um die Wüste handelt, was ihre Schönheit ausmacht, ist unsichtbar!« | »Ja«, sagte ich zu dem kleinen Prinzen, »ganz gleich, ob es sich um ein Haus handelt, um die Sterne oder um die Wüste – immer ist es das Unsichtbare, was ihre Schönheit ausmacht!« |
| XXV | Aber ich war nicht beruhigt. [...] Man läuft Gefahr, ein bißchen zu weinen, wenn man sich hat zähmen lassen ... | »Aber ich war ganz und gar nicht beruhigt. [...] Wenn man sich erst einmal mit einem anderen angefreundet hat, dann läuft man Gefahr, dass einem irgendwann die Tränen kommen ...« |
| XXV | Und der kleine Prinz fügte hinzu: »Aber die Augen sind blind. Man muß mit dem Herzen suchen.« | »Aber allein mit den Augen«, fuhr er fort, »sieht man nie das, worauf es ankommt. Man muss mit dem Herzen danach suchen.« |
| XXVII | Das ist ein sehr großes Geheimnis. Für euch, die ihr den kleinen Prinzen auch liebt, wie für mich, kann nichts auf der Welt unberührt bleiben, wenn irgendwo, man weiß nicht wo, ein Schaf, das wir nicht kennen, eine Rose vielleicht gefressen hat, oder vielleicht nicht gefressen hat ... | »Diesem Rätsel werde ich nie auf den Grund kommen. Euch, die ihr den kleinen Prinzen ebenso gernhabt wie ich, wird es so wie mir gehen: Die ganze Welt sieht anders aus, wenn irgendwo auf ihr ein Schaf, das wir gar nicht kennen, eine Rose aufgefressen hat ...« |

*) Saint Exupéry, Der kleine Prinz. © Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1950 und 2015

★ Sucht euch ein Übersetzungspaar heraus (am besten: Ausschneiden und auf einen leeren Doppelbogen kleben oder abschreiben). Vergleicht die jeweiligen Übersetzungen. Welche Unterschiede stellt ihr fest? Welche Fassung gefällt euch besser? Warum? (Partnerarbeit)

AB 9 „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ – Übersetzungsvergleich (Fortsetzung)

- ★ Besorgt euch beide Übersetzungen und sucht weitere Stellen heraus, die ihr vergleichen wollt.
- ★ Wenn ihr Französisch gelernt habt oder Freunde habt, die Französisch können: Fertigt zu einer Passage eine eigene Übersetzung anhand des Originaltextes an und begründet eure Wahl!
- ★ Was zeichnet eine gute Übersetzung aus? Orientiere dich an Goethes Aussage: „Es gibt zwei Übersetzungsmaximen: die eine verlangt, daß der Autor einer fremden Nation zu uns herübergebracht werde, dergestalt, daß wir ihn als den Unsrigen ansehen können; die andere hingegen macht an uns die Forderung, daß wir uns zu dem Fremden hinüberbegeben und uns in seine Zustände, seine Sprachweise, seine Eigenheiten finden sollen.“ Q: Johann Wolfgang von Goethe, Zu brüderlichem Andenken Wielands und Noten und Abhandlungen zu bessern Verständnis des west-östlichen Divans. Nach H.J. Störig (Hg.) Das Problem des Übersetzens, Darmstadt 1973. S.35f. – Notiere die Ergebnisse auf einem Plakat (Partnerarbeit, Gruppenarbeit).
- ★ Eine neue Ausgabe mit der Leitgeb-Übersetzung bezeichnet der Karl Rauch Verlag als „Originalübersetzung“ (vgl. <http://dnb.info/1051635454>). – Was könnte das bedeuten? (Einschätzung, Stellungnahme)
- ★ Saint-Exupéry war gegenüber den kommunikativen Leistungen der Sprache skeptisch. Stellt anhand der beiden Zitate oben seine Gründe fest. Diskutiert, ob euch seine Gründe einleuchten (oder bereitet ein Thesenpapier zur Diskussion vor).
- ★ Referiert eine übliche Kommunikationstheorie (z.B. die Schulz von Thuns oder Paul Watzlawicks) und arbeitet heraus, ob Saint-Exupérys Sprachskepsis mit ihnen erklärt bzw. begründet werden kann (Partner-/Gruppenarbeit, je nach Umfang). Ein radikaler Sprachskeptiker (und gleichzeitig ein begnadeter Sprachkünstler!) war Hugo von Hofmannsthal. Informiert auf einem Lernplakat über seine Vorstellungen!
- ★ Martin Luther, der die Bibel mit seiner Übersetzung ins Deutsche erst volkstümlich und für die Mehrheit der Menschen lesbar gemacht hat, hat in seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“ 1530 auch über das Übersetzen geschrieben: „Ich hab mich des beflissen im Dolmetschen, daß ich rein und klar Deutsch geben möchte. Und ist uns sehr oft begegnet, daß wir vierzehn Tage, drei, vier Wochen haben ein einziges Wort gesucht und gefragt, haben's dennoch zuweilen nicht gefunden [...]; denn man muss nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll Deutsch reden, wie diese Esel tun, sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen; da verstehen sie es denn und merken, daß man deutsch mit ihnen redet.“ (Martin Luther, Sendbrief vom Dolmetschen. Quelle: Martin Luther: Ein Sendbrief vom Dolmetschen (153). In: Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 3145 (vgl. Luther-Werke Bd. 5, S. 83f.) © Vandenhoeck und Ruprecht. Digitale Bibliothek, Band 63.

Luther plädiert also für eine Übersetzung, die dem alltäglichen Sprachgebrauch der Menschen nahe steht. – Prüft nach diesem Maßstab (an Beispielen) die Übersetzungen von Leitgeb und Enzensberger.
- ★ Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“ ist in über 100 Sprachen übersetzt worden. Können also alle Menschen sein Anliegen gleichermaßen verstehen? (Schreibimpuls)
- ★ „Der kleine Prinz“ soll das am dritthäufigsten übersetzte Buch der Welt sein. Und ständig kommen neue Ausgaben hinzu, gerade nach Ablauf der Urheberrechte 70 Jahre nach dem Tod des Autor.

Recherchiert im Internet (z. B. auf <http://www.petit-prince.at>, welche Ausgaben es gibt und wie die Verlage die Titelseite gestalten.

AB 10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit

»Wenn er einmal eine Frage gestellt hatte, gab der kleine Prinz sich nie zufrieden.« (VII, S. 34)



Inhaltsangaben zu den einzelnen Kapiteln (obligatorische Fingerübung/Sicherung des Leseverstehens; vgl. didaktisch-methodische Überlegungen; unterschiedliche Länge/Komplexität der Kapitel beachten.)

Die Handlung des Romans ist schnell erzählt. Als Beschäftigung mit einzelnen Tagen im Erleben der Hauptfigur fokussiert eine Inhaltsangabe aber auf die äußere und innere Handlung, nimmt eher übersehene Passagen wahr und bereitet so die Erarbeitung thematisch vor. Der Trainingseffekt (neutrales Schreiben, Präsens, Verzicht auf wörtliche Rede, Distanzsignale etc.) sollte dabei nicht unterschätzt werden. Und ein gemeinsames Hören der knappen Inhaltsangaben in ihrer Reihenfolge vergegenwärtigt den Zusammenhang und sichert ein gemeinsames Grundwissen im Hinblick auf die anschließende differenzierte Erarbeitung.

„Mein kleiner Prinz“

- ★ Was mir diese Erzählung bedeutet (auch möglich als Wandcollage mit Ergebnissen einer Befragung/Hausaufgabe/Umfrage unter Erwachsenen – Eltern/Verwandten).
- ★ Fragebogen-Projekt. Glückssuche, Lebenskrise, Freundschaft und Liebe – die Erfahrungen mit Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“ (Entwurf eines kurzen Fragebogens zur Bekanntheit von „Der kleine Prinz“ und Erfahrungen mit ihm oder Assoziationen bei erwachsenen und/oder Menschen im Alter).

Sprache

Saint-Exupéry drückt sich häufig bildhaft, behutsam, einfühlsam aus. Wahrscheinlich würden wir heute ähnliche Aussagen anders formulieren.

- ★ Suche einige solcher Passagen und schlage eine eigene Formulierung vor, die deinem Sprachgebrauch näher kommt.
- ★ Vergleiche unter diesem Gesichtspunkt die Übersetzung von Grete und Josef Leitgeb und Hans Magnus Enzensberger.
- ★ (Stellensammlung, Systematisierung, mögliche Ersatzformen; Überprüfung der Wirkung durch Analyse, Befragung ...)

Machtanspruch und Selbstkontrolle; Vernunft und Gehorsam

- a) »Aber wenn ich einem General befehlen wollte, wie ein Schmetterling von einer Blume zur anderen zu flattern oder eine Tragödie zu verfassen oder sich in eine Möwe zu verwandeln, und er würde das nicht alles tun, wer wäre schuld daran, der General oder ich selber?«

»Sie, Majestät«, sagte der kleine Prinz mit voller Überzeugung.

»Richtig! Man darf von jedem nur das verlangen, was er leisten kann. Die Autorität beruht nämlich vor allem auf der Vernunft. Wenn du einem Volk befiehlst, es solle an die Küste marschieren und sich ins Meer stürzen, wird es zu einem Aufruhr kommen. Das Recht auf Gehorsam steht mir nur zu, weil meine Befehle vernünftig sind.« (X, S. 49/50)

- b) »Dann musst du eben über dich selber Gericht halten«, entgegnete der König. »Das ist natürlich das Schwierigste. Andere zu verurteilen ist ein Kinderspiel dagegen. Wenn es dir gelingt, ein gerechtes Urteil über dich selbst zu fällen, dann bist du wahrhaft weise.« (X, S. 51)

AB 10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit (Fortsetzung)

Pro- und Contra-Argumentation:

- ★ Verständigt euch über die These, die der König in Text a) bzw. in Text b) vertritt.
- ★ Sucht jeweils drei Argumente, die für die Pro- und Contra-Seite sprechen.
- ★ Arbeitet dann auf der Basis eurer Argumente eine Stellungnahme für die jeweilige Seite aus (auch als Vorbereitung einer Podiumsdiskussion in der Klasse).
- ★ Führt eine solche Diskussion durch.

Verschwendete Zeit?

»Deine Rose ist so wichtig, weil du so viel Zeit mit ihr verschwendet hast.« (XXI, S. 97)

- ★ Sammle Sprichwörter und Redensarten zum Thema (verlorene) Zeit.
- ★ Verfasse ein Kurzesay: Die Bedeutung „investierter“ Zeit für eine Beziehung.
- ★ Auch der Pilot und Ich-Erzähler hat „keine Zeit zu verlieren“. Beschreibe, wie er mit der verrinnenden Zeit in der Wüste umgeht (Reflexionsimpuls).

Optische Täuschungen

- ★ Die Erwachsenen halten das Bild vom Elefanten in der Schlange für einen Hut. Thema: Optische Täuschungen (Entstehung, Beispiele, Wirkung; u.U. in Zusammenarbeit mit Physik).

Unbewusste Kindheit

„Als das Kind ein Kind war, wusste es nicht, dass es ein Kind war, alles war ihm beseelt.“
(Wim Wenders, Der Himmel über Berlin. Eingangssequenz).

- ★ Notiert im Placemat-Verfahren (zu viert; nacheinander jeweils auf dem Viertel eines DIN-A-3-Blatts; zusammenfassende Ergebnisse in der Mitte) eure Eindrücke, inwiefern dieser Satz zu Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“ passt. Sollte der Erzähler den kleinen Prinzen also einfach in Ruhe lassen, um seine unbewusste Kindheit nicht zu zerstören?

Außerirdische

Komet 67P/Tschurjumow-Gerasimenko – Planet B 612. Im November 2014 erforschte der Lander Philae nach 10-jährigem Flug mit dem Orbiter Rosetta den Kometen 67 P (Einzelheiten unter <http://www.dlr.de/dlr>).

- ★ Was erhoffen sich die Menschen vom Besuch auf dem Kometen? Welche Eigenschaften hat der Planet 67P, auf dem der kleine Prinz zu Hause ist? Was erhofft sich der kleine Prinz von seinem Besuch auf der Erde? – Stellt die Antworten in knapper, aber grafisch ansprechender Form auf einem Plakat zusammen (Arbeitsgruppe von 3-4 Personen).
- ★ Stelle Aspekte Außerirdischer zusammen, wie du sie aus Science-Fiction-Filmen, Fantasy-Romanen, -Filmen oder -Spielen kennst. Vergleiche sie mit der Darstellung in Saint-Exupérys „Der kleine Prinz“! (Hausarbeit, Referat, besondere Lernleistung).

AB 10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit (Fortsetzung)

Kindertext oder Erwachsenenbibel? Für wen ist „Der kleine Prinz“ geschrieben?

»Denn ich möchte, dass ihr mein Buch nicht auf die leichte Schulter nehmt.« (IV, S. 23)

„Wer soll das lesen? 1943 erschien "Der kleine Prinz" und hinterließ die Kritiker ratlos: Zu kindlich für Erwachsene und zu erwachsen für Kinder, befanden sie.“ (Spiegel online, 05.04.2013; Link: <http://www.spiegel.de/einestages/antoine-de-saint-exuperys-der-kleine-prinz-a-951092.html>)

»... eine Kinderbibel für Erwachsene« (Harald Martenstein)

- ★ Erstellt eine Argumentationsliste für beide Thesen. Stimmt in der Gruppe ab. Fasst die Begründungen kurz schriftlich zusammen (Argumentationspapier).

Lieblingszitate

Es gibt Buchausgaben, die „Die schönsten Zitate von Antoine de Saint-Exupéry“ als Geschenkausgabe zum 40., 50., 60. und 70. Geburtstag anbieten.

- ★ Stelle eine kleine Sammlung deiner Lieblingszitate aus „Der kleine Prinz“ als Geschenkkalender für jeden Monat für Jungen oder Mädchen in deinem Alter zusammen.
- ★ Verarbeite Zitate zu einem Quartett mit 16 Karten – 4 Aussagen von 4 Figuren der Erzählung. Einer liest das Zitat vor, der andere muss den Sprecher erraten und erhält die richtig erratene Karte. Die Lösungen (wer sagt was?) können mit Abbildungen auf der Vorderseite angegeben werden. Gewonnen hat, wer als Erster die Mehrheit der Quartette hat. – Schöner ist das Quartett natürlich mit den klassischen 32 Karten (Gruppenarbeit).

Trauerarbeit

Immer wieder werden (entstellte) Zitate aus „Der kleine Prinz“ in anderen Zusammenhängen eingesetzt. Oft dienen sie als Mottotexte auf Todesanzeigen. Ein Beispiel aus einer Traueranzeige in einer großen Tageszeitung:

„Hast Du Angst vor dem Tod?“ fragte der kleine Prinz die Rose.

Darauf antwortete sie: „Aber nein. Ich habe doch gelebt, ich habe geblüht und meine Kräfte eingesetzt so viel ich konnte. Und Liebe, tausendfach verschenkt, kehrt wieder zurück zu dem, der sie gegeben. So will ich warten auf das neue Leben und ohne Angst und Verzagen verblühen.“

Antoine de Saint Exupéry

- ★ Beschreibe, welche Funktion der Text in einer Traueranzeige einnimmt. Formuliere deine Ansicht in einem Satz.
- ★ Suche die Textstelle in deiner Textausgabe des „kleinen Prinzen“. Beschreibe das Ergebnis. Gib ebenso eine vermutliche Erklärung.
- ★ Sucht in Traueranzeigen von Tageszeitungen (auch online!) nach Texten aus Exupéry's „Der kleine Prinz“ und beschreibe das Ergebnis (Auftrag gegliedert für mehrere Lernende.)
- ★ Suche eine Textstelle aus „Der kleine Prinz“, die du für eine Traueranzeige aussuchen würdest. Erläutere deine Entscheidung kurz.

AB 10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit (Fortsetzung)

„Der kleine Prinz“ auf Briefmarken

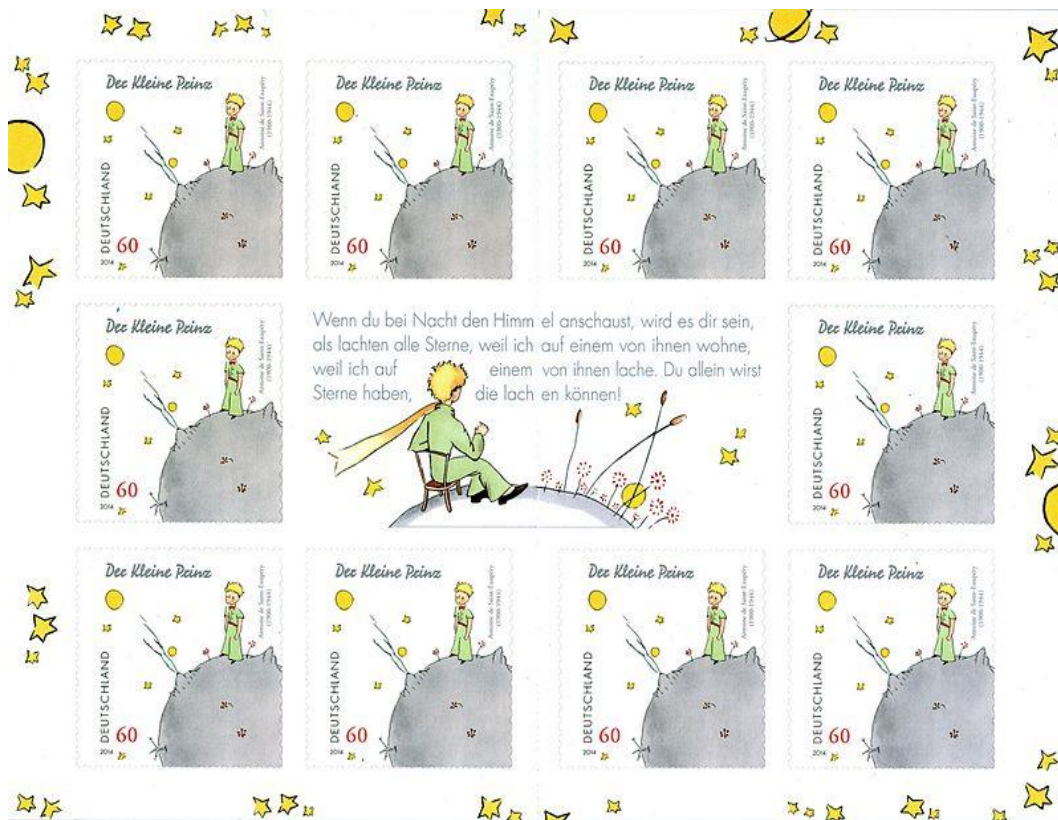


Im Herbst 2014 hat die Deutsche Post (nach dem Entwurf von Prof. Peter und Regina Steinert) eine Blockausgabe der Gedenkbriefmarke zu „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry herausgegeben.

Quelle:

https://www.efiliale.de/MEDIA/PROD_ProductCatalog/m3320461_Z_1_183911928_Markenset_Der_Kleine_Prinz_60_ct.jpg

- ★ Stelle fest, auf welche Motive, Figuren und Situationen die Briefmarke Bezug nimmt.
- ★ Erläutere, welche besondere Bedeutung der im Zentrum der Blockausgabe abgedruckte Text hat.
- ★ Die Übersetzung stammt aus der Ausgabe von Grete und Josef Leitgeb aus dem Jahre 1950. Schlage (im Kapitel XVI auf Seite 117) nach, welche Fassung Hans Magnus Enzensberger in seiner neuen Übersetzung der Aussage des Erzählers gibt. Vergleiche die beiden Textfassungen (vgl. auch ausführlich AB 9).
- ★ Entwirf selbst eine Briefmarke zum Thema „Der kleine Prinz“!



AB 10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit (Fortsetzung)

Merchandising. „Der kleine Prinz“ als Ware

- ★ Recherchiere (z.B. auf der Internetseite der Deutschen Post unter https://www.efiliale.de/efiliale/aktionen/der_kleine_prinz.jsp?Item=cat51970106, welche Merchandising-Artikel die Deutsche Post zu diesem Thema außer Briefmarken anbietet. Stelle diesen Aspekt in einem Kurzvortrag vor (auch als Hausarbeit/Kurzreferat möglich).

„Die selbstklebenden Sondermarken des neuen MARKENSETS "Der Kleine Prinz" in limitierter Sonderedition machen Ihnen die Frankierung leicht. Mit dem verträumten "Kleinen Prinzen" als Motiv übermitteln Sie mit Ihrer Briefpost zugleich Freundschaft und Märchen-Zauber.“ (Originaltext der Deutsche Post AG, Stand 14.11.2004; Link: <https://www.efiliale.de/efiliale/katalog/produkt.jsp?Item=prod56550233&parentCat=cat51970106>, 14.11.2014)
- ★ Nimm zu diesem Text der Deutschen Post auf der Shop-Seite der „E-Filiale“ Stellung.
- ★ Vergleiche diese Darstellung der Briefmarke im Internetauftritt der Deutschen Post mit der Darstellung der Briefmarkenedition unter <https://philatelie.deutschepost.de/out/pictures/wysiwigpro/philatelie/004657.pdf>. Versuche, Gründe für die unterschiedliche Darstellungsweise zu finden.
- ★ Recherchiere im Internet, welche Produkte zum Thema „Der kleine Prinz“ angeboten werden. Ein guter Einstieg ist die Recherche bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://www.dnb.de>. Versuche (am besten mit einem Lernpartner) eine Bewertung über dieses Angebot – was hätte Saint-Exupéry wohl dazu gesagt?
- ★ Stelle auch ein solches Produkt her – oder entwickle zumindest eine Idee, eine Zeichnung, ein Konzept dazu.
- ★ Recherchiere, was es mit dem Urheberrecht für Texte auf sich hat und was das Auslaufen dieses Rechts für den Verlag bedeutet, der die erste deutsche Übersetzung herausgebracht hat (Referat, Hausarbeit, Vortrag – je nach geplantem Umfang auch in Partner- oder Gruppenarbeit). Vgl. dazu auch den Link: http://www.hoffmann-und-campe.de/fileadmin/Inhalte/Presse/Vorschauen/2014_HS_Karl-Rauch.pdf
- ★ Recherchiert, wer die Rechte an der Marke „Der kleine Prinz“ hat und wie die Rechtevergabe funktioniert.

Genderaspekte (Rolle der Frauen? Männlichkeitsdominanz)

Ist „Der kleine Prinz“ eher ein Mädchen- oder ein Jungenbuch? Spiegelt es die Gleichberechtigung?

- ★ Diskussionsgrundlage (Thesepapier)
- ★ Umfrage
- ★ Thesenplakat
- ★ Recherche in der Sekundärliteratur

AB 10 Offene Themenfelder – Impulse für die Weiterarbeit (Fortsetzung)

Buchvorstellung

- ★ Bereite eine Buchvorstellung des „Kleinen Prinzen“ für eine Parallelklasse vor.
- ★ Berücksichtige dabei die üblichen Vorgaben (Autor, Titel, Verlag ...), eine knappe Inhaltsangabe, eine aufschlussreiche Originalstelle zum Vorlesen, ausgewählte Meinungen anderer (Rezensionen, Literaturkritik) und einen persönlichen Vorschlag (mit entsprechender Begründung).
- ★ Verfasse auf der Basis deiner Vorbereitung eine Buchvorstellung für eure Schülerzeitung. Nimm das Erscheinen der Sondermarke zum Anlass.

Parallel- und Vergleichstexte: Recherche, Buchvorstellung, Lernplakat

Es gibt eine Reihe weiterer zivilisationskritischer lebensphilosophischer Texte, die eine Art Kultstatus erreicht haben. Vielleicht hat der eine oder andere von einem dieser Titel gehört oder ihn sogar gelesen. Jedenfalls bieten sie sich zum Vergleich in inhaltlicher, thematischer und formaler Hinsicht an. Man kann sich natürlich auf Wissen beschränken, das man recherchiert. Schöner wäre es natürlich, wenn man dabei auf eigene Leseerfahrungen zurückgreifen könnte.

- ★ Erich Scheurmann: Der Papalagi (1922). Die Reden des Südsee-Häuptlings Tuiavii aus Tia-vea. Tanner+Staehein, Zürich 1977 u.a.
- ★ Janusz Korczak: König Macius der Erste. Roman in zwei Teilen für Leser jeden Alters (1923). Gustav Kiepenheuer Verlag, Leipzig und Weimar 1978 u.a.
- ★ Michael Ende: Die unendliche Geschichte (1979). Thienemann, Stuttgart 1979 u.a.
- ★ Richard Bach: Die Möwe Jonathan (1970). Aus dem amerikanischen Englisch von Jeannie Ebner. Ullstein, Berlin und Frankfurt a.M. 1987.

Antoine de Saint-Exupéry: ein faszinierender Mensch und Autor

- ★ Recherchiert den Lebenslauf des Autors Antoine de Saint-Exupéry. Geht dabei auf besondere Lebensaspekte (seine Herkunft, seinen Tod, seine Fliegererlebnisse o.Ä.), die ihr für besonders wichtig haltet, genauer ein.
- ★ Stellt auf der Basis dieser Ermittlungen ein Lernplakat zu Lebensstationen, Werk und Schicksal /Wirkungsgeschichte des Autors Antoine de Saint-Exupéry zusammen.
- ★ Lest (arbeitsteilig) Auszüge aus wichtigen Werken des Autors. Stellt wichtige Aussagen zu einem Leseteppich zusammen (collagenartig zusammengestellte Textschnipsel in unterschiedlicher grafischer Ausgestaltung).
- ★ Verfasst ein fiktives Interview mit dem Autor, in dem ihr eure Leseerfahrungen einbringt. Die Antworten sollten möglichst authentisch sein (z.B. Originalzitate). Verfahrenshinweise unter <http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/148864/fiktives-interview>; Beispiele solch fiktiver Interviews findet ihr z.B. in dem Reclam-Bändchen „Kant & Co. im Interview“.
- ★ Erkundet die Umstände des Todes von Antoine de Saint-Exupéry (vgl. Literaturverzeichnis).

Literatur und Medien

Die Fülle der Literatur speziell zum „Kleinen Prinzen“ ist unübersehbar. Für den Unterrichtszusammenhang sind hier wichtige Primärquellen und eine knappe Auswahl erprobter und möglichst leicht zu ermittelnder Sekundärquellen verzeichnet; ein Schwerpunkt liegt auf erreichbaren, verlässlichen Internetquellen.

Bücher von Antoine de Saint-Exupéry (Auswahl)

- Le Petit Prince. Paris: Gallimard 1946 u.ö.
- Der kleine Prinz (deutsch); übersetzt von
 - Grete und Josef Leitgeb (1. Ausgabe). Karl Rauch, Düsseldorf 1950 u. 2015
 - Elisabeth Edl (Jubiläumsausgabe), Karl Rauch, Düsseldorf 2010
 - Hans Magnus Enzensberger. dtv junior, München 2015. Arche, Zürich 2015
 - Peter Stamm. Fischer, Frankfurt a.M. 2015
 - Ulrich Bossier. Reclam, Stuttgart 2015
- Principulus. Der kleine Prinz auf Lateinisch. Lat. v. Franz Schlosser. Reclam, Stuttgart 2015
- Flug nach Arras. Bermann-Fischer, Stockholm 1942; Karl Rauch, Düsseldorf 1955, 2010 u. 2011
- Wind, Sand und Sterne. Rauch, Düsseldorf 1939, 2010 u. 2011; Rowohlt, Hamburg 1948

Weitere Titel:

- Nachtflug (Vol de nuit, 1931; dt. 1939)
- Südkurier (Courrier Sud, 1929; dt. 1949)
- Die Stadt in der Wüste (Citadelle, 1948; dt. 1951)

Antoine de Saint-Exupéry

- Rätsel um Saint-Exupéry gelöst?
<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/raetsel-um-saint-exupery-geloest-ich-bedauere-es-zutiefst-den-verehrten-autor-getoetet-zu-haben-1511167-b1.html>
Zeitungsinterview mit dem Piloten Horst Rippert, der vermutlich Saint-Exupéry abgeschossen hat.
- Peter Sís, Der Pilot und der kleine Prinz. Das Leben des Antoine de Saint-Exupéry. Aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit. Aladin Verlag, Hamburg 2014, 48 Seiten (Bilderbuch)
- Johannes Thiele, Alles über den Kleinen Prinz ... und wie er seinen Weg zu den Herzen der Menschen fand. Karl Rauch-Verlag, Düsseldorf 2010, 224 Seiten.
Vielfältige Aspekte der Werk- und Rezeptionsgeschichte. Zahlreiche Abbildungen.

„Der kleine Prinz“ als Hörbuch/Hörspiel/Lesung (Auswahl)

- Der Kleine Prinz. In der neuen Übersetzung von Elisabeth Edl; Hörbuch-CD (Lesung: Jan Josef Liefers). Drehbühne, Berlin 2010 (auch: Arche, Zürich 2009 mit Buch).
- Der Kleine Prinz. Ein Hörspiel; Hörspielbearbeitung Lorenz Christian Köhler, Musik von Antje Volkmann und Christof Hamann. Mit 12-seitigem Booklet; 2 CDs, 108 Minuten. Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 2008.
- Der kleine Prinz, Erzählt von Ulrich Mühe. Musik von Jürgen Treyz. 2 CDs. Karl Rauch Verlag, Düsseldorf

- Der kleine Prinz. 2 CDs. In der Übersetzung von H.M. Enzensberger. Sprecher: Stefan Kaminski. Jumbo, Hamburg 2015.
- Der kleine Prinz, gelesen von Bastian Pastewka. Roof Music, Bochum 2015

Verfilmungen

- Übersicht bei Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Der_kleine_Prinz
- Mark Osbourne, Der kleine Prinz. Animation. F 2014/15
- Abraham, Ulf: Filme im Deutschunterricht, Klett Kallmeyer, Seelze/Velber 2009. 224 S. (u.a. S. 117-121 zu „Der kleine Prinz“, Klasse 4-6)

Interpretationen und Analysen (Auswahl)

- Walburga Freund-Spork: Der kleine Prinz (Königs Erläuterungen 378). Bange, Hollfeld 2013. *V.a. für Lernende gedachte, knapp gefasste Übersicht über Autor, Inhalt, Aufbau, Figuren, Sprache, Rezeption (Märchen/Psychologie).*
- Edgar Neis: Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz: Interpretation und Vorschlag zur Unterrichtsarbeit. Beyer, Hollfeld 2011
- Stephan Gora: Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz. (Buchners Lektürebegleiter Deutsch). Buchner, Bamberg 2010.
- Gabriela Rosenwald: Der kleine Prinz. Lernseite. Kohl, Kerpen 2014 *Kapitelweise einzusetzende Arbeitsblätter in unterschiedlichen meth. Formen (Rätsel, Lückentexte, Zuordnungsaufgaben) zur Prüfung des Leseverstehens und gramm. und lexik. Fähigkeiten. 28 Kopiervorlagen mit Lösungen.*
- Eugen Drewermann: Das Eigentliche ist unsichtbar. Der Kleine Prinz tiefenpsychologisch gedeutet. Herder, Freiburg im Breisgau/Basel/Wien 1984/2005 *Deutungen u.a. zu der Einsamkeit der Erwachsenen, zu Liebe und Tod, zum Geheimnis der Rose.*
- Roswitha Guizetti: *Lektüreschlüssel zu Antoine de Saint-Exupéry: Le Petit Prince.* Reclam, Stuttgart 2009

Internetadressen, nützliche Links

- <http://www3.germanistik.uni-halle.de/prinz/>
Der kleine Prinz in 100 Sprachen – Projekt zum Vergleich der Sprachfamilien und Dialekte – mit Tonbeispielen aus „Der kleine Prinz“ und Arbeitsblättern. Schwerpunkt ist die Erkundung der Dialekte/Sprachen; die Erzählung ist lediglich Stoff.
- <http://www.planetenflug.de/>
Äußerst umfangreiche Sammlung von Inhalten, Erläuterungen und Wissenswertem rund um „Der kleine Prinz“. Viele weitere Links.
- <http://bildungsserver.hamburg.de/antoine-de-saint-exupery/>
Zuverlässige Seite des Hamburger Bildungsservers mit vielen (kommentierten) Links zu biografischen und Werksaspekten.
- <http://www.zebis.ch/Unterricht/Fach/Unterrichtsmaterialien/>
Test zum Leseverstehen auf dem Schweizer Bildungsserver
- <http://www.petit-prince.at>
In etwa 230 Sprachen gibt es Textauszüge aus „Der kleine Prinz“ – auch in untergegangenen wie etwa dem Althochdeutschen. Sonnenuntergänge haben es dem Autor besonders angetan. Und eine Sammlung (nahezu) aller erschienen Ausgaben; eine wahrhaft eindrucksvolle Zusammenstellung!

- <http://www.zebis.ch/Unterricht/Fach/Unterrichtsmaterialien>
Datei mit Fragen zum Lesewissen/Textverständnis und Schwierigkeitsabfrage
- <http://www.zeit.de/2012/01/DOS-Prinz>
Harald Martenstein untersucht ironisch-kritisch u.a. die religiöse Tendenz, Aspekte des Kindheitsbildes und der Verniedlichung im „Kleinen Prinzen“ (zitiert als Martenstein 2012); auch in: Harald Martenstein: Romantische Nächte im Zoo. Betrachtungen und Geschichten aus einem komischen Land. Berlin: Aufbau, 2014
- http://www.provinz.bz.it/intendenza-scolastica/download/der_kleine_prinz.pdf
Material zu einer musikalischen Aufführung in Bozen; u.a. mit Figuren-Assoziations-Aufgaben

Impressum:

© dtv junior: Lesen in der Schule, München 2015

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Berlin